

Geschichte & Geschichten

Unser Bezirk wird bunter

Kerschensteiner Schule (K-ISS)

Klasse 9a

20.05. - 05.06.2015

Marzahn-Hellersdorf

Workshop: „Journalismus“

Workshopleitung: Kerstin Groner

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.



Heey Leute, es geht heute um einen Ort für Flüchtlinge.

Das Ladenlokal (LaLoka) in dem Kastanienboulevard ist ein Ort an dem die Flüchtlinge sich aufhalten können und sich wohl fühlen.

Das LaLoka bietet Tisch-Kicker, Computer, Internet, ein Cafe oder ist ein Ort zum Chillen .

In den Ferien ist das LaLoka für Flüchtlinge sehr voll wie auch bei Regenwetter.

Die Jugendlichen haben Langeweile und gehen ins LaLoka um Spaß zu haben und um Abwechslung zu haben. Das LaLoka gibt es schon seit September 2014.

Wenn Jugendliche oder Erwachsene Probleme haben, wie z.B. bei der Wohnungssuche, dann kann man sich an Hellersdorf e.V. wenden.

Auch Marzahner, die Kontakt zu Flüchtlingen aufbauen wollen kommen ins LaLoka.

In dem LaLoka fühlen sich Jugendliche und Erwachsene gut aufgehoben.

Das ist ja die Hauptsache.

von Patrick





Fragen, die ausgrenzen

Was glotzt du so doof?
 Was bist du für ein Loser?
 Hast du gesehen, wie die aussieht?
 Wie kann man sich mit diesem Typen abgeben?

Fragen, die Interesse zeigen

Wo kommst du her?
 Was hast du bisher erlebt?
 Wie fühlst du dich jetzt im Moment?
 Kann ich dir helfen? Brauchst du Hilfe?



Fragen, die ausgrenzen

Was glotzt du so doof?
 Was bist du für ein Loser?
 Hast du gesehen, wie die aussieht?
 Wie kann man sich mit diesem Typen abgeben?

Fragen, die Interesse zeigen

Wo kommst du her?
 Was hast du bisher erlebt?
 Wie fühlst du dich jetzt im Moment?
 Kann ich dir helfen? Brauchst du Hilfe?



Fragen, die ausgrenzen

Was glotzt du so doof?
 Was bist du für ein Loser?
 Hast du gesehen, wie die aussieht?
 Wie kann man sich mit diesem Typen abgeben?

Fragen, die Interesse zeigen

Wo kommst du her?
 Was hast du bisher erlebt?
 Wie fühlst du dich jetzt im Moment?
 Kann ich dir helfen? Brauchst du Hilfe?

Interview mit Kia im LaLoka

J: Könnten Sie etwas über sich erzählen?

K: Ich bin 27 Jahre alt, und ich hab halt auch den Verein „Hellersdorf hilft“ mit gegründet und bei unserer Arbeit ist uns aufgefallen, dass wir ganz dringend einen Raum brauchen wo Menschen sich verwirklichen können. Also Menschen die helfen wollen und Menschen aus der Unterkunft und dann ist die Idee gewachsen einen Raum zu gestalten, was wir dann auch hier im LALOKA verwirklichen konnten.

L: Wie würden Sie das LALOKA beschreiben?

K: Ich würde es als offenen Raum bezeichnen, indem Geflüchtete sich sicher fühlen können, Zeit verbringen können, die sie selbst gestalten können. Also wenn sie sagen, sie möchten eine Teestunde machen oder jemand möchte jetzt irgendwie was mit Kindern machen, dann können sie das halt gerne machen. Wir haben jemanden, der bietet Englisch-Kurse an, weil er es kann und mitgekriegt hat, dass viele das nicht können. Und auch so kommen Leute aus der Nachbarschaft und allgemein aus Berlin und die können ihre Projekte hier verwirklichen.

J: Was heißt LALOKA?

K: LALOKA heißt eigentlich Ladenlokal und dann haben wir es LALOKA genannt weil Ladenlokal zu lang war.

L: Wieviele Leute kommen täglich hierher?

K: Unterschiedlich, es kommt immer ganz drauf an: Also zum Beispiel in den Ferien ist es immer super voll. Weil ja da die Kinder nichts zu tun haben. Wenn es regnet ist es auch immer sehr voll. An den Wochenenden ist es auch recht voll. Also es können auch wirklich bis zu 40-50 Leuten auf einmal hier drin sein. Aber manchmal ist auch so gar nicht wirklich was los, da sind halt nur so 5-10 Leute da. Donnerstags ist hier immer Wohnungsberatung, da ist es hier immer richtig richtig voll, da stehen die Leute auch teilweise an. Es ist wirklich unterschiedlich.

J: Warum arbeiten Sie hier in diesem Cafe?

K: Weil ich eigentlich Teil dieser Willkommenskultur sein möchte und weil ich zeigen möchte das Marzahn noch ein anderes Gesicht hat außer „alles nur doof und wir wollen die alle nicht“ sondern das es auch Menschen gibt, die sagen „Ja ist okay, ihr seid hier und wir versuchen irgendwie, dass wir alle miteinander klar kommen.“

L: Wie gefällt Ihnen die Arbeit?

K: Eigentlich gut, ich arbeite hier sehr gerne. Es ist sehr abwechslungsreich, manchmal sehr anstrengend und schwierig also manchmal hat man Tage die sind total toll und dann gibt es wieder einen Tag der sehr anstrengend und schwierig ist.

J: Welche Erfahrungen haben Sie hier gemacht?

K: Eigentlich hauptsächlich Gute würde ich sagen, ich finde es immer interessant das hier Menschen sind, die so unterschiedliche Sprachen sprechen. Die eigentlich gar keine gemeinsame Sprache sprechen und trotzdem miteinander klar kommen und sich irgendwie verständigen können mit Händen und Füßen. Und das gerade so etwas wie Spielen oder Handy oder Internet immer verbindet, weil es alle interessiert. Da haben alle Spaß dran. u

...Und dass sie halt teilweise besser miteinander klar kommen als manche Menschen hier in Marzahn, die die selbe Sprache sprechen.

L: Wie oft arbeiten Sie hier?

K: Ich bin mindestens 3mal die Woche hier und dann so wie ich Zeit habe.

J: Wie könnte man das LALOKA unterstützen?

K: Am besten indem man her kommt und die Öffnungszeiten abdeckt, jemand von Refugee Emancipation macht das Internetcafe immer von 12.00-22.00 Uhr hier. Aber der bräuchte auf jeden Fall auch mal Unterstützung. Und das man die Schichten einfach mal tauschen kann, dass jemand von uns hier ist.

...Oder eigentlich wäre es echt toll wenn mehr deutsche Jugendliche kämen, weil ich weiß das in der Unterkunft ganz viele Jugendliche sind, die Langeweile haben. Die irgendwie gar nicht wissen mit sich anzufangen, die niemand kennt und es wäre einfach cool, wenn einfach andere irgendwie da wären, die sie einfach mal mitnehmen zu ihren Freunden und ihnen zeigen wo sie gerne hingehen oder was sie gerne machen.

L: Gibt es noch andere Treffpunkte?

K: Also hier in Marzahn eigentlich eher nicht wirklich, dass ist ein bisschen schwierig. Das U5 gibt es noch. Ich weiß, dass da ganz viele Kinder aus der Unterkunft sind und auch ganz viele deutsche Kinder und die kommen eigentlich auch ganz gut miteinander klar. Aber ansonsten ist hier nicht wirklich viel los.

J: Wie lange gibt es dieses Cafe schon?

K: Seit so August, September 2014.

L: Wo bekommen Flüchtlinge noch Hilfe in Marzahn-Hellersdorf?

K: Ja, unterschiedlich, ... also es gibt hier wirklich viele Beratungsstellen zum Beispiel in der „Matilde“ da vorne, da können insbesondere Frauen hin und sich beraten lassen oder auch Frauen mit ihren Kindern. Im U5 können halt Kinder soziale Projekte in Anspruch nehmen. Dann noch verschiedene Bürgerberatungsstellen. In der Kirchengemeinde hier um die Ecke können sie sich beraten lassen, also es gibt eigentlich schon viele Beratungsstellen wo es aber halt eher doch um Problembearbeitung geht. Also nicht um das einfache „ich komm mal raus aus der Unterkunft und ich häng dann einfach mal ab und will mal mein Tee trinken“. Es geht halt wirklich nur um die Problembearbeitung. Was ja eigentlich gut ist aber ich würde es schön finden wenn es halt mehr Freizeitangebot gebe.

J: Sie meinten „manchmal ist es auch anstrengend“. Was ist denn anstrengend in dem Moment?

K: Ich glaub das ist eher eine persönliche Sache. Ich finde es halt anstrengend, wenn hier irgendwie 10 Kinder rumschreien und total aufgedreht sind. Das ist dann einfach eine persönliche Sache, dass ich es anstrengend finde, das ist einfach eine menschliche Sache wenn hier Menschen sitzen mit ihrer Handymusik an und die eine Sprache dudelt und vom Internet dudelt die andere Sprache und dann finde ich es total schwierig, aber das ist jetzt kein richtiges Problem. Also wir hatten hier auch noch nie Probleme, es haben sich hier noch nie Leute gestritten oder irgendwas.

L: Was hatten Sie hier für schöne Erlebnisse oder Begegnungen?

K: Schön war, da saß ich hier mit Ali mit dem Mitarbeiter und noch einem anderen Mädchen aus Spanien und einem rumänischen Mädchen und noch einem Jungen aus Bosnien und einem Mann aus Serbien und ein Russe war noch da und irgendwie haben ja alle nicht die selbe Sprache gesprochen und es war schwer sich zu verständigen. Dann hat jemand Musik angemacht und ich glaub es war Gangnam Style und denn haben die hier irgendwie noch getanzt und es war irgendwie einfach schön und alle hatten Spaß und das hat man gesehen. Das fand ich einfach toll.

L: Und woher kommt bei Ihnen die Motivation soziale Projekte zu unterstützen?

K: Einfach weil ich sehe, dass es gebraucht wird. Ich sehe, wie viele Menschen hier her kommen und wie viele Menschen hier zum Beispiel vor der Tür stehen, wenn wir grad mal irgendwie.... Also wir mussten mal das Internetcafe schließen weil wir hier Reparaturen zu machen hatten, dann waren die alle ganz traurig und dann kamen hier ganz viele Leute und wollten unbedingt rein und dann sehe ich einfach das es genutzt und gebraucht wird und das ist einfach schön. Also wenn ich sehe das die Menschen sich hier wohlfühlen, das gibt mir einfach mehr als mir persönlich ein Bürojob geben würden.

J: Arbeiten hier nur junge Menschen?

...Wir haben tatsächlich auch eine Rentnerin im Verein. Nein, aber wir sind tatsächlich eigentlich alle jung. Ich glaube wie haben nur eine Person über 30 Jahre, der Rest ist so Ende 20. Die meisten arbeiten oder die studieren nebenbei. Aber die haben sich halt immer, ja die wollten sich irgendwie dafür einsetzen, dass es den Menschen hier besser geht. Weil sie sind ja nun Mal da, und man muss jetzt halt irgendwie etwas machen, dass es halt alles irgendwie klappt miteinander.

Das Interview führten Lisa und Jasmin

